

en gegen
muss sich
alle be-
Reichs-
friedens-
Gegner
en Ge-
el.
bruar.
emel ge-
on einer
ren be-
rden be-
portiert.
besagen,
so ein-
nord-
on ein.
den ver-
enstein
ben er-
deutlich
llen au-
Nach
ung das
schaffen.
nicht, um
gan.
tie.
bruar.
as letzte
st: Die
Demo-
auf dem
freiheit
mmäßig
Betriebe
Sozial-
ist nur
Rehrheit
stifteten
auf der
nd und
oretische
e, von
e. Der
nd der
erlaubt,
dass die
Landwirte
sei der
lassen.
nd ein-
süßeren,
Socia-
us stür-
dass
stariats
er.
re Presse,
In einer
Vertreter
en de a
kommen,
mühten.
nis und
anner
ung nicht
schlichtig
zur wei-
beitragt.
rage be-
dingt
Arten zu
genannte
kann in
eliebiger
; gelte-
w.) nicht
hlt. Ist
lung der
Berat-
teurer -
Srel-
mi, wie
abel nur
bedeutet,
e er sage
m Gold-
sten sehr
gentliche
inheroff.
berun-
ngs-
schulder
größer;
des ge-
lmwä-
haben,
n, deren
ade die
lands-
rhältnis
egen die
weil
beziehung
stigung
anden
Beispiel
rjenigen
Kreise
sige von
hören

wiederum nichts von ihrem Vermögen ein, und dieses steigt buchnäßig entsprechend der Verringerung des Wertes der Währungsanlagen in seinem Goldwerte. Mit anderen Worten: wenn in den erwähnten Zeiten in Russland ein Bauer auf 20 000 Rubel alter Münze wert war, so war es nach der Heraufhebung des Rubelwertes 30 000 neue Rubel wert. Die Schädigung aller derjenigen, die Rußland irgendeinerlei Art haben, ist wie erwähnt, beim Währungsbankrott wesentlich tiefergehend als beim eigentlichen Staatsbankrott. Geht den Fall, das Deutsche Reich läßt sich gezwungen, den Feingehalt der Mark auf die Hälfte herabzusetzen, so ließe das nichts anderes, als daß jeder der bisher über ein Vermögen von 40 000 Mark verfügte, zwar dem Namen nach ebenso viel erhielte, während aber diese 40 000 Mark früher in runder Summe 2 000 Pfund Sterling wert waren, sind sie nachher nur noch 1 000 Pfund Sterling wert, d. h. also, man kann mit der entwerteten Münze zunächst auf dem Weltmarkt im Ausland, sehr bald aber auch im Inlande nur noch halbsolche kaufen, wie früher.

Um nochmals zusammenzufassen: Beim eigentlichen Staatsbankrott wird einem Teile des Volkes, und zwar allen denjenigen, die Forderungen an den Staat haben, also z. B. Staats- oder Reichsanleihen besitzen, ein Teil dieser Forderungen für ungültig erklärt und dieser Volksteil wird dadurch ärmer und weniger kaufkräftig. Beim Währungsbankrott ist das gleich mit allen denen der Fall, die überhaupt Forderungen im Inlande aufweisen haben. Eine derartige Verringerung der Kaufkraft weite Kreise im Inlande bedeutet in ihrer Wirkung eine gewaltige Verarmung des inneren Marktes, eine Schädigung der Kaufkraft der breiten Massen und deren Kaufkraftfähigkeit für alle Gegenstände, die man überhaupt erwirbt. Das dies auf Industrie und Handel in höchstem Maße jurückwirken muß, ist selbstverständlich.

L. H.

Bezirksauswahlfestung in Grimma.

An der am 10. Februar 1919 unter dem Vorsitz des Reg.-Rats Dr. v. Schwarz abgehaltenen 3. diesjährigen Sitzung des Bezirksauswahlfestungsausschusses nahmen dessen sämtliche Mitglieder und als Berichtsersteller Reg.-Rat Dr. Benede, sowie die Herren Postig und Dube und die beiden Volkskommissare Gey und Schreiber teil.

Genehmigt wurden die Sachung über Errichtung einer Freibank in Nent, Nachträge zum Ortsgesetz für Vordorf über die Wahl von Gemeindevorsteher und zur Sachung über Gewährung des notwendigen Unterhalts der Schwärme in zusammengelassenen Schwärmebezirken Großharbau - Großharbau, sowie Gesuche aus Falkenhain, Hohburg und Naundorf um Ausnahmewilligungen zu Grundstücksabtrennungen. Dem Vereine für Krankenpflege der Kirchfahrt Schönbad wurde auch für 1919 eine Beihilfe bewilligt. Weiter wurde eine Beihilfe genehmigt zu den Kosten der Unterhaltung des Säuglings- und Kinderheims in Brandis. Den Vorschlägen der Amts-hauptmannschaft wurde zugestimmt wegen der Verteilung der Staats-beihilfen für Wegedanken für 1919 und der Bewilligung der für gute Ergebnisse der Brennholzlieferung von einem Rittergutsbesitzer auch für 1918 ausgefallenen Belohnungen. Nach einem Berichte des Kommerzienrates Borchert über die in Aussicht genommene Uende-rung der Sachung der Kreditbankanstalt sächsischer Gemeinden, der der Bezirk als Mitglied angehört, wurde beschlossen, der Bezirksver-sammlung zu empfehlen, auch nach erfolgter Sachungsänderung die Mitgliedschaft beizubehalten. Sinegen wurde beschlossen, sich an der etwa vom Staate geplanten Einrichtung von Kraftwagenkolonnen zu-nächst nicht zu beteiligen. Die Einführung einer Tanzsteuer - als Bezirksabgabe - soll nach Einvernehmen mit den Stadträten im Bezirk dem Bezirksrat nach dem Vorgehen einiger anderer Amts-hauptmannschaften gegebenenfalls empfohlen werden. Wegen der an-gelegten Anstellung eines Bezirksobstbaumwärters werden vor end-gültiger Entschcheidung noch weitere Erörterungen angestellt werden. Kenntnis wurde genommen von einem Berichte über die Kohlenver-orgung und davon, daß den Gemeinden des Bezirkes zwecks geordneter Durchführung von Nachschub zum Schutze der Ortsicherheit - besonders in den kommenden Monaten - die Aufstellung von ortspolizeilichen Bestimmungen nach einheitlichem Muster von der Amts-hauptmannschaft empfohlen worden sei. Aus dem Berichte über die Kohlenversorgung ist besonders zu erwähnen, daß eine regelmäßige und bessere Belieferung der Kohlenbezugsgebiete und -arten mit Rücksicht auf die gefährdeten geringeren Mengen, die Verhinderung der Arbeitslosigkeit, die Arbeitsniederlegungen in großen Kohlenrevieren und nicht zuletzt in dem Rückgange der Beförderungsmöglichkeit mit der Eisenbahn auch in der nächsten Zeit nicht zu erwarten stehe. Endlich wurden die Jinsen der König-Alberti-Bezirkslistung auf 1918 an bedürftige Ortsarmenverbände des Bezirkes - als Bei-hilfen zu den Kosten der Unterbringung von Personen in der Be-zirksanstalt - vorläufig genehmigt.

Aus dem die Lebensmittelversorgung betr. Teile der Beratungen ist folgendes zu erwähnen: Kenntnis nahm der Ausschuss von Be-richten über den Stand der Wohnmaßnahmen zur strengerer Erfassung von Milch und Butter, über die Kartoffelversorgung und über die Zusammenlegung der Fleischereien, die von den Oberbehörden for-geleitet werden. Aus dem Berichte über die Kartoffelversorgung ist hervorzuheben, daß die Weigerung gewisser Kreise im Bezirke, die über die herabgesetzte Kartoffelverbrauchsmenge hinausgehende Menge Speicherkartoffeln abzugeben -, besonders in der gegenwärtigen Kälteperiode - wohl verständlich sei, daß auf der Abgabe im In-teresse einer sofortigen ausreichenden Belieferung der Großstädte, be-sonders Leipzigs, mit Speicherkartoffeln nach den Anordnungen der Oberbehörden jedoch unbedingt beizubehalten werden müsse. Von den vom Landesgesundheitsamt erlassenen Bestimmungen über den Verkehr mit Ziegenmilch und Ziegenkäse wurde Kenntnis genommen und die Amts-hauptmannschaft zum Erlasse der nötigen Ausführungsbestimm-ungen ermächtigt.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Kaunhof, den 13. Februar.
Neckblatt für den 13. Februar.
Sonnenaufgang 7²⁴ | Mondaufgang 6⁵⁴
Sonnenuntergang 5⁵⁸ | Monduntergang 6⁵⁸
1883 Richard Wagner gest. - 1892 Afrika-reisender Jucker gest. - 1912 Die Konstitutionierung der Republik China wird den Mächten angelegt.

□ Zum Verkehr mit Sächsischen hat die Reichs-Zuckerstelle Ausführungsbestimmungen erlassen, die sich an die im Dezember 1918 ergangene Verordnung über den gleichen Gegenstand anschließen. Es bleibt bei der bisherigen Regelung, daß Sächsischenbetriebe, die im Wirtschaftsjahre 1914/15 mindestens 52 Doppelzentner Zucker verarbeitet haben, von der Zucker-Zuteilungsstelle für das Deutsche Sächsischenzuckerwerk in Würzburg, die anderen Sächsischenbetriebe von dem zuständigen Kommunalverband nach Maßgabe der von diesem erlassenen Bestimmungen mit Zucker beliefert werden. Die von der Würzburger Zu-teilungsstelle mit Zucker belieferten Hersteller von Sächsi-schen dürfen ihre Erzeugnisse in der Regel nur an die Zwischen- und Kleinhändler abgeben, mit denen sie im Wirtschaftsjahre 1914/15 in Geschäftsverbindung gestanden haben, und zwar nach dem Verhältnis ihrer eigenen jetzigen Zuckerbezüge und nach dem Verhältnis der Bezüge der Abnehmer im Wirtschaftsjahre 1914/15. Weiterhin ist vorgeschrieben worden, daß Mischungen von Waren ver-schiedener Preislagen in der Regel nicht vorgenommen werden dürfen und daß die Abgabe von Sächsischen in nicht handelsüblichen Verpackungen, z. B. in sogenannten Utrappen, Tassen usw., grundsätzlich nicht zulässig ist.

— Kaunhof. Gebührenerhöhung für Paketbe-stellungen. Infolge der außerordentlich starken Steigerung der Kosten des Postfuhr- u. Paketbestellens hat sich die un-abweisable Notwendigkeit ergeben, die Gebühren für die Befel-lung der Pakete bei allen Postanstalten zu erhöhen. Vom 15. Februar ab werden daher folgende Gebühren erhoben werden: Im Ortsbestellbezirk bei den Postämtern 1. Klasse für Pakete bis 5 Kilogramm einschl. 20 Pf., für schwerere Pakete 30 Pf.; bei den übrigen Postanstalten (Postämtern 2. und 3. Klasse und Postagenturen) für Pakete bis 5 Kilogramm einschl. 10 Pf., für schwerere Pakete 15 Pf. Im Landbestellbezirk für Pakete bis 2¹/₂ Kilogramm einschl. 15 Pf., für schwerere Pakete 30 Pf. Für die Einfammlung von Paketen werden erhoben: im Ortsbestellbezirk für jede Sendung ohne Rücksicht auf das Ge-wicht 10 Pf.; im Landbestellbezirk für Pakete bis 2¹/₂ Kilo-gramm einschl. 10 Pf. und für schwerere 30 Pf.

— Kaunhof. Von jetzt ab sind im Verkehr zwischen französischem Besatzungsgebiet - ausgenommen Elbehohr- u. u. und sächsischen Postämtern in Familienangelegenheiten in französischer und deutscher Sprache zugelassen. Deutliche Angaben von Namen und Wohnung des Abfassers er-forderlich.

— Schlittenverkauf. Seitens der Militärverwaltung werden die erst ausgehobenen Personen- und Lastschlitten - zum Teil in ausgebeuertem Zustande - wieder zum Verkauf ge-stellt. 1 Lastschlitten kostet 20-60 Mk. und 1 Personenschlitten 100-600 Mk. Kaufwillige wollen sich an das Train-depot XIX, Leipzig wenden. Kriegsanzubehälter werden zum Nennwert in Zahlung genommen.

— Ueber den geplanten wirtschaftlichen Wiederaufbau Sachsens machte der Arbeitsminister Schwarz einem Presse-vertreter gegenüber Angaben. Wir werden, so führte er aus, sobald es die Witterung erlaubt, große Erdarbeiten vornehmen. Bei dem jetzigen Frost läßt sich das nicht machen; es würde da das Unternehmen ebenso wie die Arbeiter selbst geschädigt; denn ein stundenweises Arbeiten hat natürlich keinen Zweck. Weiter steht in Aussicht, daß in Bälde auch Kanalarbeiten für den Elster-Saale-Kanal einsehen. Ferner soll der Ausbau der Eisenbahnen in Angriff genommen werden, soweit sie noch nicht viergleisig ausgebaut sind, wenigstens in dem bisher gefällig festgelegten Maße und soweit in den früheren Etats die grund-sätzliche Zustimmung vorliegt. Größere Aufträge werden wahrscheinlich die Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen erhalten können. In gleicher Weise werden die Feinmechanik, die Uhrenindustrie und die optische Industrie Aufträge erhalten. Des weiteren planen wir sehr umfangreiche Renovationsarbeiten an öffentlichen Gebäuden. Wie weit sich die Textilindustrie

und die Metallindustrie beleben läßt, steht allerdings dahin. In der Bauindustrie wird es sich darum handeln, inwieweit die Ziegeleien mit Kohlen beliefert werden können. Im großen und ganzen ist anzunehmen, daß die Kohlenproduktion mit Eintritt der besseren Jahreszeit einer günstigeren Regelung entgegensteht. Zurzeit kann, soweit Zagebau in Frage kommt, eine große Steigerung der Förderung nicht eintreten, weil die Witterungsverhältnisse zu ungünstig sind. Zudem fehlt es an Unterkunftsräumen, an Schutzwerk und der notwendigen Be-leidung. - Ueber die Lebensmittelfrage bemerkt der Mini-ster: Aller Wahrscheinlichkeit wird damit zu rechnen sein, daß die heimischen Produkte in der neuen Ernte in der Preisbildung ankende Tendenz aufweisen.

— Wie die „Dresdn. Nachr.“ hören, hat das Kultus-ministerium mit der Ausarbeitung eines neuen Volksschulge-setzes begonnen. Der Entwurf des früheren Kultus-ministers Beck aus dem Jahre 1912 ist bekanntlich nicht Ge-folg geworden, da Regierung und Erste Kammer sich nicht mit der Mehrheit der Zweiten Kammer einigen konnten. Die Kämpfe von damals werden sich diesmal wohl kaum wieder-holen, da jetzt eine demokratisch-sozialdemokratische Mehrheit vorhanden ist, die ohne weiteres die damals abgelehnten Wän-sche durchsetzen kann. Es dürfte aber noch einige Zeit vergehen, bis die neue Vorlage der Kammer zugehen wird; denn die Ar-beit befindet sich noch im Anfangsstadium.

— Kleiderbewirtschaftung durch die Gemeinden. Nach eingehenden Erwägungen hat die Reichsbehördenstelle auf mehrfache Anregung hin beschlossen, die Monopolstellung der Kommunalverbände bei Bewirtschaftung getragener Kleidung und Wäsche bis auf weiteres fortbestehen zu lassen. Da die Reichsbehördenstelle diese Angelegenheit dauernd mit Auf-merksamkeit verfolgt, um zu geeigneter Zeit eine Venderung herbeiführen zu können, sind ihre Neuerungen und Anträge der Kommunalverbände hierzu von besonderer Bedeutung. Des-halb ist es wünschenswert, daß die Kommunalverbände auf das Rundschreiben vom 10. Januar 1919 betr. „Abbau der kom-munalen Kleiderbewirtschaftung“, soweit dies nicht schon innerhalb der dort bezeichneten Frist geschehen ist, möglichst viele und möglichst umgehende Antworten unter Darlegung der Geschäfts-verhältnisse ihrer Kleiderbewirtschaftungsstellen an die Reichs-behördenstelle gelangen lassen. Bis zum Erlaß anderweiter Bestimmungen sind die Kommunalverbände auch weiterhin verpflichtet, die Be-wirtschaftung der getragenen Kleidung und Wäsche nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen fortzuführen. Sie sind nicht befugt, ihre Kleiderbewirtschaftungsstellen aufzulösen. Sollte der Geschäftsbetrieb einzelner Kleiderbewirtschaftungsstellen nicht mehr nennenswert sein und die den nötigen Aufwendungen nicht mehr rechtfertigen, so können die Kommunalverbände bei den zustän-digen Landeszentralbehörden Zusammenlegung mit anderen Kommunalverbänden zwecks gemeinsamer Durchführung der Bewirtschaftung beantragen.

— Der Jahrgang 99 kann aus wichtigen Gründen einhalten noch nicht entlassen werden. Es ist ganz selbstver-ständlich, daß beim Abbau nicht im Keller, sondern beim Dach angefangen werden muß. Und wie bei einem Baue, so auch im Heere, das zuerst einmal seine älteren Jahrgänge und die abräumen muß, die so und so lange im Kriegsdienst waren. Und dann ein weiteres: Im Heere gibt es noch ungeheure Werte zu betreuen - Pferde und Waffen und Gerät aller Art, die Milliarden an Nationalvermögen darstellen.

— Keine Okerprüfungen. Das Kultusministe-rium hat angeordnet, daß in Anbetracht der mannigfachen Störungen des Unterrichtsbetriebes im laufenden Schuljahre die öffentlichen Prüfungen an den Volks- und Fortbildungs-schulen zu Ostern d. S. wegfallen können.

— Einlegen anders lautenden Meldungen soll eine Ver-kauflichung der Schulbücher nicht in Frage kommen.

— Die wendischen Arbeiter der sächsischen und preussischen Oberlausitz erhoffen von einem selbständigen Wen-denstaat nichts Gutes. Die wendischen Arbeiter betonen, daß sie mit Gewalt die Bildung eines Wendenstaates verhindern wollten. Dem wendischen Volke drohe die Vernichtung, wenn es sich nicht baldigst vom wendischen Nationalausbruch losgag.

— Phantasiapreise für Ferkel. Den hohen Saug-ferkelpreisen geht der Landrat in Bad Wilsungen mit einem Schmelneausfuhrverbot und einem Richtpreis von 40 bis 50 Mark für 4-6 Wochen alte Tiere zu Leibe. Man hat für

Bergmanns Wöchterlein.

Roman von Martin Förster.

Er legte beschwörend die Hand auf Degows Arm und sprudelte einen Bericht herab von einem nächtlichen Aufbruch, bei dem eine Anzahl streikender Ungarn, die von Bongholm angeführt wurden, niedergeschossen waren. Nun hatten deren Landbesitzer geschworen, bittere Rache an ihren Wörtern zu nehmen, zugleich auch bei dem Aufstifter, der sie ins Unglück gestürzt.

„Aber sprechen muß ich ihn,“ sagte Degow raslos.

„Aber nur nicht jetzt!“ warnte Connelly. „Entgehen wird er Ihnen schon nicht, da er vorläufig jedenfalls hier bleibt. Er wird gut bezahlt für seine Arbeit.“

„Wenn ich ihn nur einen Zettel schicken könnte!“ murmelte der junge Mann, während er nach der Tür sah, in welcher Richtung Bongholm stand und sich mit einem Mann unterhielt.

„Jawohl, Herr, schreiben Sie einen Zettel und warten Sie, bis einer von den Leuten hier vorbeigeht.“

„Da kann ich vielleicht die ganze Nacht warten,“ brummte Degow verdrießlich. „Aber es wird wohl nicht anders gehen,“ sagte er hinaus, indem er sein Taschenbuch hervorrag und in der zunehmenden Dämmerung die folgenden Worte auf das Papier schrieb: „Gehteter Herr Bongholm! Ich warte täglich ergebens. Wann werden Sie Ihr Versprechen halten? Da Sie meine Adresse besitzen, bitte ich Sie, mir zu schreiben. Ergebenst Franz Degow.“

Degow faltete den kurzen Brief zusammen und fragte sich nun, wie er ihn wohl am sichersten abliefern könnte. Da be-merkte er gerade, wie Bongholm mit einem seiner Genossen ins Gebäude trat. Einige Minuten später kam der Bekerte wieder heraus und schritt direkt auf Degow und den Fremden zu.

„Ehe der Erstere sich einig war, wie er ihn anreden sollte, blieb der Mann vor ihm stehen und sagte in herausforderndem Tone: „Sind Sie der Herr, welcher Mr. Norton Bong-holm zu sehen wünscht?“

„Ja.“

„Aut. Hier ist ein Brief von ihm.“

„Ich danke Ihnen,“ sagte Franz erregt, ihm das Schreiben abnehmend. „Wollen Sie ihm dies dafür geben?“

Der Mann nickte und eilte davon, und Franz erdachte den Brief und las folgendes: „Es tut mir leid, Sie geduldet zu haben, aber ich konnte weder zu Ihnen kommen noch an Sie schreiben, da ich hier zu sehr in Anspruch genommen war. Wie-leicht kann ich Sie aber heute noch sehen. Warten Sie bis Mitternacht auf mich. Wenn es möglich ist, daß ich mich hier fortsetzen kann, wird ich Sie in Ihrer Wohnung besuchen. Wenn es nicht geht, komme ich morgen in aller Frühe. R. A.“

Mit erleichtertem Herzen begab sich Degow in seine Woh-nung zurück und wartete. Aber es schlug elf, es schlug zwölf, Mitternacht ging vorüber, und der Erwartete kam nicht.

Kauf neue enttäuscht mußte Franz schließlich sein Lager aufsuchen. Würde ihm der folgende Tag die erhoffte Auskunft bringen?

Das warme Sonnenlicht strömte ins Fenster, als er am nächsten Morgen durch ein starkes Klopfen an der Tür geweckt wurde.

„Wer ist da?“ fragte er, als er sich aufrichtete und die Augen rieb.

„Ich bin es,“ antwortete seine Wirtin. „Bitte, stehen Sie auf, es ist ein Herr hier, der Sie zu sehen wünscht.“

Degow sprang auf, kleidete sich in großer Hast an und eilte die Treppe hinauf, wo ihn die Wirtin des Hauses in ihr kleines Wohnzimmer wies.

Er trat ein in der bestimmten Voraussetzung, Mr. Norton Bongholm zu finden, und war nicht wenig erstaunt, als ihm ein völlig Fremder entgegentrat, ein älterer Herr mit weißen Haaren und glatt rasierter Gesicht. Er trug einen dunklen An-zug, und Franz glaubte, in ihm einen Geistlichen zu erken-nen. Er stellte sich auch sogleich vor als Mr. Broadford, der Prediger an der Methodistenkirche der Stadt, und sagte: „Ich komme auf die Bitte eines Mannes, welcher Sie zu kennen behauptet und Sie baldigst zu sehen wünscht.“

„Ist es Mr. Norton Bongholm?“

„Derselbe. Sind Sie bereit, mich zu ihm zu begleiten?“

Wir haben keine Zeit zu verlieren. Er hat Ihnen etwas sehr wichtiges mitzuteilen, wie er sagt.“

„Ich bin natürlich bereit, Mr. Broadford, aber was bedeu-tet dies alles? Warum kommt Mr. Bongholm nicht zu mir? Wo ist er?“

„Im Hospital.“

„So ist ihm etwas zugestoßen?“ fragte Franz erschrocken, als er mit seinem Begleiter das Haus verließ.

„Ja. Sie haben noch nicht gehört, was sich in dieser Nacht in der Cornvale-Mine ereignete? Eine Rote detumescer Ar-beiter, lauter Ausländer, Polen, Russen und Ungarn, griff die Wächter dort an und sprengte mehrere Gebäude mit giftigenem Dynamit in die Luft. Dabei wurden etwa zehn Menschen getötet und gefährlich verwundet.“

„Und Bongholm befand sich unter den Leuten?“

„Ja, er liegt nun im Hospital in sehr bedenklichem Zu-stande. Die Ärzte sagen, daß er höchstens ein paar Tage, möglichenfalls nur noch Stunden zu leben hat. Als ich ge-rufen wurde, gab er mir Ihre Adresse und bat mich dringend, Sie sofort zu ihm zu führen. Wir wollen die Pferdebahn be-nutzen, Mr. Wiedemann.“

„Sagte er Ihnen, warum er mich so dringend zu sehen wünschte, Mr. Broadford,“ fragte Degow, als sie in dem vorüberfahrenden Pferdebahnwagen saßen.

„Er sprach nicht viel, denn er litt heftige Schmerzen, aber ich verstand, daß es sich um eine Sache handelte, die sein Seelenheil betrifft.“

Der Geistliche machte einen so vertrauensvollen Ein-druck, daß Franz sich unbehindert entschloß, ihn in die Angelegen-heit einzumischen, die ihn mit jenem Unglücklichen zusam-mengeführt. Die beträchtlich lange Fahrt gewährte hinrei-chende Zeit dazu. Als sie die Unfallstation erreichten, wo der Verletzte lag, erfuhr er, daß ihm der Arzt ein schmerz-stillendes Mittel gegeben, das den Leidenden in einen beruhigenden Schlummer versetzt hatte. Franz ersah sofort die Ver-änderung in den Zügen des Schlafenden. Der ganze Kopf war mit Binden umwunden, das Gesicht bleich und eingefallen wie das eines Toten. Von der Pflegerin erfuhr er, daß das rechte Bein vollständig gelähmt sei und der Kranke wohl kaum diesen Tag überleben würde.

297,20

Gauglerkel jüngst 120 bis 140 Mark gefordert und vereinzelt auch erhalten.

— **Leipzig.** Der Leipziger Korpskadettenrat hat bekanntlich die Werbepäpse für den Grenzschutz Ost aufgehoben. Das Generalkommando des 19. Armee Korps (Abt. Korpskadettenrat) teilt dazu mit: Maßgebend für die ablehnende Stellungnahme ist die Tatsache, daß die angeworbenen Freiwilligen nicht für den Grenzschutz, sondern mißbräuchlich zur Räumung des Baltikums verwendet wurden. Daß dies zutrifft, beweisen Protokolle, welche die Stellung des Generalkommandos voll und ganz rechtfertigen und dem Publikum zur Kenntnis gebracht werden.

— **Leipzig.** Aus einer Villa in Reuzsch wurden durch Einbruch Waren im Werte von 15 500 Mark gestohlen.

— **Dresdn.** Hier wurden Freitag vormittag auf dem Bahnhof zwei Frauen abgefaßt welche in ihren Traghörben 700 gehämterte Eier, 44 Stück Butter und 40 Pfund Quark nach Leipzig bringen wollten.

— **Dresden.** Die Kommission der Arbeitslosen hat dem Rat eine Menge von Forderungen unterbreitet, in denen u. a. Unterhaltungsätze, die über die von der Reichsregierung bestimmten Höchstätze weit hinausgehen, verlangt wurden. Diese Forderungen wurden in Form eines Ultimatum an den Rat mit der Drohung gerichtet, daß im Falle der Ablehnung der Generalstreik ausbrechen würde. Der Rat hat aber die Forderungen trotzdem glatt abgelehnt.

— **Im Werbauer Forst** sind für über 10 000 Mark Bäume heimlich geschlagen und gestohlen worden.

— **Der Tuchfabrikant Otto Robert Psau** aus Crimmitschau ist wegen übermäßiger Preissteigerung beim Handel mit Damenkleiderstoffen zu einer Geldstrafe von 20 000 verurteilt und der übermäßige Gewinn von 211 025 Mk. eingezogen worden.

— **Zittau.** Für die Aufhebung des Achtkundentags im Bergbauwesen hat sich die Handelskammer einstimmig ausgesprochen und beschloßen, eine Eingabe an die sächsische Regierung zu richten, in der sie gebeten wird, im Interesse der Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens den Achtkundentag in den sächsischen Bergwerken wieder aufzuheben.

Volkswirtschaft.

* **Nach immer Dienstbotennot.** An das Aufheben der Kriegsindustrie war vielfach die Hoffnung geknüpft worden, daß damit die Dienstbotennot mit einem Schläge ihr Ende erreichen werde. Diese Hoffnungen sind, wie die jetzt vorliegenden amtlichen Berichte des Statistischen Reichsamtes erkennen lassen, vollkommen hinfällig. Nach der Statistik des weiblichen Arbeitsmarktes im Monat Dezember 1918 konnte die Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften in der Landwirtschaft und nach Hauspersonal bei weitem nicht gedeckt werden. Auch die in der Deimarbeit nachgewiesenen Verdienstmöglichkeiten wurden im allgemeinen abgelehnt. Es hat zwar eine ganz kleine Zunahme des Angebots von Hauspersonal gegenüber dem Vorjahre stattgefunden, aber dies Angebot bleibt doch immer weit hinter dem Bedarf zurück. Auf 100 offene Stellen kamen nach den Berichten der öffentlichen Nachweise im Dezember 1918 59 Arbeitslose.

* **Die Rahmungung der Arbeit.** Infolge Kohlenmangels mußte, wie von ausländischer Seite geschrieben wird, in der letzten Woche eine Anzahl weiterer Betriebe stillgelegt werden, bzw. konnte die geplante Wiedereröffnung der während des Krieges stillgelegten Werke aus diesem Grunde nicht erfolgen. Um einer weiteren Rahmungung der Industrie vorzubeugen, ist es dringend erforderlich, daß die Arbeitslosen die ihnen im Braunkohlentagebau angebotene Arbeit annehmen. Ferner können die Arbeitslosen reichlich Arbeit in der Landwirtschaft finden. Im Baugewerbe ist die Arbeit infolge des Frostes meist eingestellt, auch die Rohhandarbeiten wurden durch den Umschwung der Witterung behindert. In der Metallindustrie finden Entlassungen infolge Materialmangels statt.

* **Zur Verwendung erprobter Kartoffeln** gibt der französische Gelehrte Professor de Rouille eine neue Methode an. Zieht man die Kartoffeln aufzauen, so verfaulen sie sehr rasch. Die Rouille rät, sie bei mäßiger Hitze im Ofen zu trocknen (große Stücke müssen durchgeschnitten werden), wobei die Schicht vor Zeit zu Zeit gemindert werden muß. Die Ofentür soll etwas offen bleiben, damit der Wasserdampf abziehen kann. Wenn die Kartoffeln hart wie Holz sind, werden sie herausgenommen und luftig aufbewahrt. Zum Gebrauch werden sie gefocht. Sie werden dann fast zu Brei und sind vollkommen genießbar.

* **Forderungen der Privatbeamten.** Die allgemeine Versammlung der Privatbeamten und Privatangestellten in Halle nahm eine einstimmige Entschließung an, in der die siebenstündige Arbeitsdauer, die völlige Sonntagsruhe, sechs wöchentliches Krankengeld und ein Mindestlohn von 300 Mark für männliche und 225 Mark für weibliche Anestellte verlangt wird.

* **Allgemeine Tarifierhöhung der Gas-, Wasser- und Stromwerke.** Wie vom Reichswirtschaftsamt bekannt ist, wird in den nächsten Tagen eine Verordnung der Reichsregierung erlassen, die den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken die Befugnis verleiht, eine ihren Gesehungskosten entsprechende Tarifierhöhung auch da vorzunehmen, wo dieser Tarifierhöhung niedrigere feste Vertragspreise mit Gemeinden als Großabnehmern gegenüberstehen.

Rab und Fern.

o **Falsche Fünfsigmarnoten.** Von den am 20. Oktober 1918 ausgegebenen neuen Fünfsigmarnoten der Reichsbank sind besonders im Westen des Reiches Fälschungen aufgetaucht, die sämtlich dadurch leicht erkennbar sind, daß die Unterschriften undeutlich und verkrüppelt, zum Teil auch vermischt gedruckt sind. Bei einem Teil dieser Fälschungen (meist mit der Kontrollnummer A 001 links oben) fehlt das Wort „in“ zwischen den Worten „Reichsbankhauptkassette“ und „Berlin“, während bei dem andern Teil (meist mit der Kontrollnummer D 060) dieser Fehler befreit ist.

o **Große Salzhandelsbühle und -schiebungen** wurden von der Militär-Polizeikommission des US Rates Hannover aufgedeckt. Das Salzhandelsunternehmen wurde von den Dieben auf dem Wege des Schleich- und Kettenhandels in Verkehr gebracht. Die Militärkommission entlarvte sämtliche Mittelspersonen, darunter auch Kaufleute in Hannover, die sich an diesem Handel beteiligt hatten, und auch den Dieb. Dieser verkaufte das Salzhandelsunternehmen mit 575 Mark für das Kilogramm. Nach wenigen Tagen erstand es ein Kaufmann, nachdem es durch zehn Hände gegangen war, für 4750 Mark. Dann sollte es zum Preise von 15 000 Mark weiterverkauft werden. Hierbei wurden aber sechs Personen, die sich in den Verdienst teilen wollten, abgefaßt. Ein Teil der Fehler befindet sich in Unterhändlerhaft.

o **Der dritte Band der Bismarck-Erinnerungen**, dessen Erscheinen bisher verhindert wurde, wird auch jetzt noch nicht veröffentlicht werden. Laut Vertrag der Erben Bismarcks mit dem Verlag Cotta darf er erst nach dem Tode Wilhelms II. erscheinen.

o **Beim Schlittschuhlauf in den Tod.** Wie aus Wien a. d. Ruhr gemeldet wird, brach in Gelsenkirchen beim Schlittschuhlauf auf einem Kanal eine Anzahl Schlittschuhläufer ein. Zwei verschwand unter der Eisdecke und ertranken.

o **Clara v. Dinklage-Campe gestorben.** Die bekannte Jugenderzählerin ist 90 Jahre alt geworden und jetzt gestorben. Sie war eine Schwester der früher verstorbenen Emslanddichterin Emma v. Dinklage und des im vorigen Jahre abgestorbenen Romanschriftstellers, Freiherrn Friedrich v. Dinklage. Von ihren Werken sind „Sammelfrüchte“, „Durch Jahrhunderte“ und der Roman „Elenstwert“, zu nennen. Von ihrer Kunst des Scherenschnitts zeugt das Buchlein: „Wenn der Storch kommt“.

o **Was wie bei uns.** „L'Echo de Paris“ schreibt: „Augenblicklich haben wir in Paris allerhand Streiks, Unfälle! Das teure Leben. Den Arbeitern bleibt mit ihren Friedensklößen nichts anderes übrig als zu hungern. Hundert ihr euch, daß sie sich diesen weigern? Daneben gibt es noch Leidende, die stiller sind: alle die kleinen Beamten, die kleinen Rentner, der Mittelstand liegen im Elend. Und wenn ihr sechmal ihr Einkommen erhöht, alles ist vergebens, wenn man nicht gleichzeitig die ständig wachsende Teuerung bezieht!“

o **Die schwere japanische Konkurrenz.** Die Handelskammer von Rastatt hat die Aufmerksamkeit des Baumwoll-Kontrollamtes darauf gelenkt, daß der englische Ausfuhrhandel mit Baumwollwaren ernstlich von der zunehmenden japanischen Konkurrenz bedroht, und daß es große Schwierigkeiten bieten wird, die verlorenen Märkte wieder zu erobern. Das Kontrollamt hat hierauf geantwortet, daß es diese Ansicht teilt, und daß es der Frage die allergrößte Aufmerksamkeit widmen werde.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **24 000 Mark Geldstrafe für Kriegswucher.** Wegen Kriegswuchers mit Stoffen und Wollwaren in 93 Fällen wurde der Kaufmann August Ernst Schiddekopf aus Rastatt von der Strafkammer zu 24 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte bei dem Handel mit Textilwaren ganz richtige Wuchergewinne eingefleckt hatte. Wie hoch diese Gewinne waren, ging aus der Tatsache hervor, daß das Gericht Wucher für vorliegend anah, obwohl es dem Angeklagten neben 6 % Gewinnsunterschied noch 5 % Unternehmerrisiko, 5 % Verschleißungsgebühr und 5 % Reingewinn, insgesamt 21 %, ausbilligt hatte.

§ **Spartakus vor Gericht.** Die Diensttagung vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts, die über sieben Wochen wegen der Spartakusmord angelegte Verfahren erkennen sollte, gewann ein besonderes Gesicht durch einen Protest der Verteidigung. Vor Eintritt in die Verhandlung erklärte der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld: Ich beantrage die Aufhebung des Termins, weil die Angeklagten eine Ladung zum Termin überhaupt nicht erhalten haben, sondern aus dem Tegel Gefängnis einfach vorgeführt worden sind. Das Verfahren gegen die Angeklagten in den sogenannten Spartakus-Prozessen muß überhaupt Verbrechen erregen, denn sie werden schlechter behandelt, als es sonst der Fall ist: sie werden nicht als Untersuchungsgefangene behandelt, sondern in das Gefängnis von Tegel geleitet. Dadurch wird der Verkehr mit ihren Verteidigern erheblich erschwert, zumal auch die Ver-

teidiger im letzten Augenblick sich beispielsweise erst heute früh eine Vorladung ausstellen konnten. Das Verfahren ist unzulässig. Der Verteidiger beantragt Haftentlassung. Die Urteile werden durch das Gericht abgelehnt, ebenso entscheidet sich das Gericht dahin, daß das Verfahren ordnungsgemäß sei, vertagt aber die Verhandlungen auf den 15. Februar.

§ **Der Verleumder der Großindustriellen Thössen, Stinnes usw. Krauß.** Die vor der Strafkammer anhängig gewesene Strafsache gegen den Reiner Hubert Bösch aus Dortmund wegen verleumderischer Beleidigung der Großindustriellen Thössen und Stinnes hat ein unerwartetes Ende gefunden. Bösch hatte die Industriellen bekanntlich des Hochverrats, des Verhandelns mit dem Feinde wegen Abfalls der Rheinlande, und ähnlicher Straftaten beschuldigt, worauf die Beschuldigten verhaftet und nach Berlin gebracht wurden. Nachher stellte sich heraus, daß Bösch die ganze Geschichte erfunden hatte. Das Gericht kam zu folgendem Beschlusse: „Das Verbrechen gegen den Angeklagten wird eingestanden, da er während des Krieges dem aktiven Heer angehört hat und seine Straftat sich als Verbrechen darstellt, auf das die Verordnung der Volksbeauftragten vom 7. Dezember 1918 Anwendung findet.“

London hieß der Besitzer eines Stoffhauses in der City von London zu Ende des 17. Jahrhunderts. Er gründete für seine Wäsche ein Handelsbüro: „Lionds News“, das unterdrückt wurde und Anfang des 18. Jahrhunderts als „Lionds List“ wieder erschien. Das Organ diente hauptsächlich den Schiffahrtsinteressen. Später gründete sich eine Gesellschaft, die sich „New Lionds“ nannte und als Hauptpunkt der Schiffahrtsversicherungen galt. Die Fortleitung ist der heutige Londoner Liond und diesen Namen übernahmen auch die in anderen Ländern gegründeten Schiffahrtsversicherungs- und Versicherungsinstitute.

Kirchennachrichten.

Dom, Septuages.
Naunhof. Sonn. 1/11 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl.
Alinga. Sonn. 8 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl. — Taufn.
Albrechtshain: 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Erdmannshain: 1/11 Uhr Predigtgottesdienst.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.
Freitag 6 Uhr: „Die Zauberflöte.“ Sonnabend 6 1/2 Uhr: „Wenn ich König wär.“
Altes Theater.
Freitag 6 1/2 Uhr: „König Nicola.“ Sonnabend 7 Uhr: „Jugend.“
Neues Operetten-Theater.
Freitag 6 1/2 Uhr: „Der Bettelstudent.“ Sonnabend 7 Uhr: „Die Elsbachstraße.“

Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzigs.

Astoria Windmühlenstraße 31. Edda Lindberg im gewaltigen sensationellen Drama in 4 Akten „Die Prinzessin und der Truhdame.“ Arnold Nitz in dem tollen Spiel in 3 Akten „Die Hochzeitsfeier.“
Colosseum Köhlerplatz 12-13. Doppel-Programm. Stuart Webb im neuesten sensationellen Detektiv-Abenteuer in 4 Akten „Raunen des Glücks.“ „Direktor Zwisch-Snod.“ Lustspiel in 3 Akten mit Robert Pauly. „Bonaparte ist kometenhaft.“ Lustspiel.
— Redaktion: Robert Günz. — Druck und Verlag: Günz & Co. in Naunhof.

Freibank Naunhof.

Heute Donnerstag
abend von 5 Uhr ab
Rindfleisch.

Geflügel u. Kaninchen- Züchter-Verein

Naunhof u. Umg.
Morgen Freitag abend 1/8
Uhr „Stadt Dresden“
Versammlung
Kaninchen zum bewerten mit-
bringen
D. V.

Obst- u. Gartenbauverein

Naunhof.
Mitglieder, welche **Zaart-**
kartoffeln bestellt haben, müs-
sen die erforderlichen Sätze,
Sonntag, d. 16. Febr. gut ge-
zeichnet und in bestem Zustande
beim Vorsitzenden abliefern.
Nur Sätze, in welche ein 3tr.
geht, sind zulässig.

Landhaus

für eine od. zwei Familien
mit 8-1200 m Garten im
Preis bis etwa M. 30 000.—
zu kauf. gesucht. Angeb. erb. an
Reinecke, Leipzig, Weststr. 73.

Käuschen mit Stallung

od. geräumige
Wohnung
zum 1. April zu mieten gesucht.
Könitz, Naunhof, Waldstr. 32

Konfirmandenhut

Größe 52, zu verkaufen
Schlossstr. 17.

Achtung! Landwirte! Wichtig!
Kupfermotore
können nur noch aus den vorhandenen Beständen ab-
gegeben werden, da die
Herstellung verboten.
Kupfermotore
ohne Freigabeschein sind schnell zu Vorzugspreisen lieferbar.
Aug. Deutloff, Wurzen i. Sa.
Abt. III Elektrische Licht- und Kraftanlagen :: Fernsprecher 219.

geb. Pflaumen
empfiehlt C. Hoffmann

Ein größeres
Schulmädchen
als Aufwartung gesucht.
Gartenstr. 41.

Wohnung

6-700 M. gesucht mit etwas
Gartennutzung. Nähere An-
gaben an **Alingaerstr. 15.**

Moderner guterhaltener Jackett-Anzug

hell od. dunkel, Größe 1,70, von
militärentl. Kaufmann (Reich.)
zu kaufen gesucht. Angebote
mit kurzer Beschreibung. u. Preis
unt. „Anzug“ o. d. Exp. d. Bl.

Bettmässen

Befreiung sofort. Alter und Ge-
schlecht angeben. Auskunft un-
entgeltlich. **Sanitas,**
Fürth i. Bay. Fildhauserstr. 23.

Gesellen-Verein „Wanderlust“

Sonnabend, den 15. Februar, abends 1/8 Uhr
Versammlung im Trompeterschloßchen.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht. Kollegen, welche
gekommen, dem Verein beizutreten, sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Achtung!

Diejenigen Führerhalter, welche von der
Amtshauptmannschaft Grimma eine Strafver-
fügung über nichtabgelieferte Eier erhalten haben,
werden dringend gebeten, eine gemeinsame Be-
schwerde, welche bis Freitag abend in „Stadt
Leipzig“ ausliegt, zu unterschreiben und richtig
auszufüllen, da die meisten Leute mehr Eier
abgeliefert haben, wie von der Amtshauptmann-
schaft angegeben.

Ein Führerhalter.

Gebr. Schreibritsch
Ceppich u. Gaslampe
zu kaufen gesucht. Zu erf.
Leipzig, Köhlerstr. 45.

Zu kaufengesucht:
täglich 1 Liter Ziegenmilch
1 guterhaltener Gashocher
1 Wäscheleine, 1 Fuder Lorf
Braune, Weststraße 21.

für die
Fuchs

Ergebnis
Anzeigeng

Nr. 21.

Verkehr

Bei dem
erforderlich
an auch einer
schaltung zugun-
stern zu

Für die
einem vollstän-
digen Milchmarkt
nicht vorhanden
Ziegen 3
Wogermilch.
Werden
so soll für je
geration an
das Milchferu

Säugling
Ziegen dürfen
milchföhren
entsprechende
Quark und A

Haushalt
milchgebenden
1 Liter Ziegen
von der Gemein-
schaft liefern. De
bestehender Zi
andere Stellen

Die auf
gewerblichen
Ziegenmilch be-
den werden.

Als Milch
Ziegenmilch
sehen.

In Milch
Ziegenhalter
der Milch zur
5 Litern Ziege
Ziegenmilch ist
Erzeugerpreis

Der abge-
holterieren o
Marken der
Verbraucher ab

Die Romer-
ordnung, insbe-
sondere Bestim-
mungen des Vor-
schiffes
ihre Abgabe
aufzulegen.

Die Ber-
Dresden, an

Fe. 129.

Ausführung
ministeriums
28. Januar 1918

Zu III. B.
Milchhändler
Ueber die weite

Zu V. In
Karten an Ver-
nicht gebührt
unverarbeiteten

Nach der
tober 1918 gef
Amtshauptman
Kleinhandelsb
bei Verke

Gr. 1 Ph
1. der W
2. die S
3. die T

4. der T

Zu VI. De
Abgabe von
gegen Milchh
ler, Molkerer,
Wahlführer auf
und muß umg
Vorbruchs die
Auf der G
ober Ziegenh
Die Quitt
Montags bei
Unterlagen w
ihren Verpflich
Seber Milch
und Abje laufe